

### PHILIPP HARNONCOURT



Philipp Harnoncourt arbeitet am Theater in den verschiedensten Bereichen: Er inszeniert Theaterstücke und Operaufführungen, entwirft Raum- und Lichtkonzepte, organisierte zehn Jahre lang als Technischer Leiter das ImPulsTanz-Festival in Wien, war Betriebsleiter am Wiener Schauspielhaus und schreibt auch selbst Theaterstücke.

Für zahlreiche Theater-, Tanz- und Opernproduktionen machte er die Lichtgestaltung. Für Bühne und Licht verantwortlich war er etwa beim „Zigeunerbaron“ im Wiener Konzerthaus 1996 und bei vielen Produktionen der Choreographin Christine Gaigg wie „Sacre du Printemps“ oder „Über Tiere“ von Elfriede Jelinek (Theater am Neumarkt, Zürich).

Seit Mitte der 90er-Jahre arbeitet Philipp Harnoncourt vor allem als Regisseur. Seine Inszenierungen reichen vom „Sommernachtstraum“ bei der „styriarte“ 1996 über „Piramo e Tisbe“ von J. A. Hasse im Wiener Schauspielhaus 2001 und bei der „styriarte“ 2002, das Monteverdi-Projekt „ballo mortale“ an der Kammeroper Wien, „Pagliacci“ an der Staatsoper Kiew, „Der Bettelstudent“ im Landestheater Tirol, „Hoffmanns Erzählungen“ auf der Seebühne Stralsund, „Die Schuldigkeit des ersten Gebots“ von Mozart im Theater an der Wien beim Osterklang 2006 bis zur „Zauberflöte“ bei den Opernfestspielen Heidenheim. 2008 brachte er mit großem Erfolg die tragédie lyrique „Alcione“ von Marin Marais im Wiener Odeon nach 240 Jahren wieder zur Aufführung. Anschließend inszenierte er gemeinsam mit seinem Vater „Idomeneo“ für die „styriarte“ in Graz, gefolgt von „La Cenerentola“ im Schloss Kirchstetten.

2009 lag sein Schwerpunkt auf der zeitgenössischen Musik: Er inszenierte „The Last Supper“ von H. Birtwistle für die Neue Oper Wien, dann Maxwell Davies „Eight Songs for a Mad King“ und Salvatore Sciarrinos „L` Infinito Nero“.

2010 folgen „Idomeneo“ am Opernhaus Zürich, Prokofjews „Engel aus Feuer“ im Odeon in Wien und die Eröffnung des „steirischen herbstes“ in Graz zusammen mit der Künstlergruppe Gaigg/Lang/Ritsch.

### MARINO FORMENTI



Marino Formenti, Pianist und Dirigent, hat sich vor allem durch seine Interpretationen moderner und zeitgenössischer Musik profiliert und mit seiner Suche nach einer Verbindung von Alt und Neu. Seine Vorliebe für neue, ungewöhnliche Zusammenhänge schlägt sich auch in sehr unterschiedlichen Projekten nieder, die häufig mit der Konzertform experimentieren (Piano Trips, Nothing is Real, The Party, Piano Integral, Dialogos, Kurtág's Ghosts, seven last words, Nowhere).

Konzerteinladungen führten ihn u.a. zu den Salzburger Festspielen, zu den Festivals von Luzern, Edinburgh, Schleswig-Holstein, Aspen und Ravinia sowie in die großen Konzerthäuser und zu den Festivals von Berlin, Wien, Paris, Tokio, Zürich, Moskau, New York, Los Angeles und Rom. 2004 debütierte er im Lincoln Center in New York mit einem eigenen Zyklus in der „Great Performers Series“. Ähnliche themenbezogene Zyklen präsentierte er u.a. in Wien, Los Angeles und San Francisco. Bei Publikum und Presse für sein „ekstatisches Spiel“ und die „traumwandlerische Hingabe“ gefeiert, konstatierte die Los Angeles Times anlässlich eines Konzertzyklus im LACMA über Marino Formenti: „A Glenn Gould for the 21. Century ... mesmeric, shamanistic, unforgettable ... he is in short a phenomenon.“

Als Dirigent war Marino Formenti zunächst Assistent von Kent Nagano und Sylvain Cambreling und arbeitete an verschiedenen Häusern, wie der Wiener Staatsoper, der Opera de Paris, der Los Angeles Opera, der Opera du Rhin, und für die Ruhrtriennale, das Bregenz Festival und BBC London. Selbst am Pult stand er u.a. im Teatro alla Scala, Salle Pleyel, für die Wiener Festwochen, die Accademia di Santa Cecilia, im Konzerthaus Wien, Konzerthaus Berlin, bei Wien Modern, beim Klangforum Wien, beim Ravenna Festival. Auf Einladung Maurizio Pollinis dirigierte er mit diesem eine Produktion mit Musik von Luigi Nono in Rom, Milano und Paris. Er leitete die österreichische Erstaufführung von Kurt Weills erster Oper, „Der Protagonist“, und dirigierte u.a. sein Projekt THE PARTY beim Ravenna Festival, MEC Festival Los Angeles, Curva Minore in Palermo. Beim MEC Los Angeles, Rassegna Musicale di Macerata, Festival Koinè in Milano war er auch in der jetzigen Saison zu Gast.

Als Solist konzertierte Marino Formenti u.a. mit dem Cleveland Orchestra, den Münchner Philharmonikern, dem Los Angeles Philharmonic, dem Orchestre de la Suisse Romande und mit Partnern wie Franz Welser-Möst, Kent Nagano, Esa Pekka Salonen, Daniel Harding, Gustavo Dudamel. Er arbeitete außerdem an Projekten mit Künstlerkollegen wie Gidon Kremer, Ulrich Matthes, Maurizio Pollini.

Marino Formenti war jahrelang Mitglied des Ensemble Klangforum Wien. Er arbeitet mit einigen der größten lebenden Komponisten zusammen, unter ihnen Helmut Lachenmann, György Kurtág, Salvatore Sciarrino.

Er ist Träger des Belmont-Preises 2009 der Forberg-Schneider-Stiftung.

### WOLFGANG SUPPAN



Wolfgang Suppan wurde 1966 in Vöcklabruck, Österreich, geboren. Musikstudium in Wien, Aufenthalte in Berlin, Paris (IRCAM) und Salzburg. Seit 1996 ist er Lehrbeauftragter an der Musikuniversität Wien für Tonsatz und Komposition.

Seine Werke werden bei bedeutenden Festivals gespielt, wie den Salzburger Festspielen, Wien Modern, musikprotokoll Graz, den Donaueschinger Musiktagen, der Musikbiennale Zagreb, von renommierten Interpreten, wie dem Hagen Quartett, Klangforum Wien, Ensemble SurPlus Freiburg, Ensemble l'Itinéraire Paris oder dem SWR Sinfonieorchester Baden-Baden und Freiburg.

Neben der intensiven Beschäftigung mit Elektronischer Musik gilt sein Interesse spartenübergreifenden Projekten mit Film, Tanz und Literatur. 2008 war er Stipendiat des Berliner Künstlerprogramms (DAAD).

[www.wolfgangsuppan.com](http://www.wolfgangsuppan.com)

### PHACE | CONTEMPORARY MUSIC



Phace | Contemporary Music (bis Ende 2009 ensemble on\_line) ist seit vielen Jahren in der zeitgenössischen Musikszene sehr erfolgreich aktiv und zählt zu den innovativsten und vielfältigsten österreichischen Ensembles für zeitgenössische Musik.

Neben dem Schwerpunkt der klassischen, zeitgenössischen Kammermusik inkludiert das künstlerische Spektrum Musiktheaterproduktionen und spartenübergreifende Projekte mit Tanz, Theater, Performance, Elektronik, Video, DJs, Turntablisten, Installationen u.v.m.

Mehr als 140 Werke wurden bisher in Auftrag gegeben und uraufgeführt. 2010 wurde die Reihe PHACE <sup>x</sup> gestartet, die sich mit inszenierten „MUSIK-theatralischen“ Räumen beschäftigt, in denen die Grenzen zwischen zeitgenössischer Musik, Performance, Elektronik, Klang- und Video(installation) verschwimmen. Der aktive Kern des Ensembles (10 MusikerInnen) wird regelmäßig mit MusikerInnen und Gästen aus den verschiedensten Kunstdisziplinen erweitert.

Seit Mitte der 90er-Jahre ist das Ensemble mit Auftritten an den wichtigsten Konzerthäusern und bei renommierten Festivals, sowohl in Österreich als auch im Ausland, präsent (wie z.B. Wien Modern, Klangspuren Schwaz, Salzburger Festspiele, Generator, Wiener Konzerthaus, Transart Bozen, Berliner Festspiele, Ultraschall Berlin, Salihara Festival Indonesien, SONEMUS Festival, Bludener Tage zeitgemäßer Musik, u.v.m.).

[www.phace.at](http://www.phace.at)

### ELENA SUVOROVA



Die Mezzosopranistin Elena Suvorova wurde in St. Petersburg geboren. Bereits während ihres Studiums am Konservatorium St. Petersburg erhielt sie ihr erstes fixes Engagement am Musiktheater, wo sie die Olga in „Eugen Onegin“ und die Polina in „Pique Dame“ von P. I. Tschaikowsky sang. Nach dem Gewinn eines Stipendiums kam sie nach Wien. Elena Suvorova hat in den letzten Jahren an zahlreichen europäischen und internationalen Opernhäusern debütiert, unter anderem am Teatro La Fenice in Venedig, an der Neuen Oper Wien und am Theater an der Wien in Österreich, am Theater Lübeck in Deutschland sowie an der Staatsoper in Weißrussland.

Zum Repertoire der jungen Mezzosopranistin zählen die Rollen der Dorabella in „Cosi fan tutte“ und die Dritte Dame in „Die Zauberflöte“ von W. A. Mozart, Prinz Orlovsky in „Die Fledermaus“ von J. Strauss und Nicklausse in „Hoffmanns Erzählungen“ von J. Offenbach. Derzeit ist sie aber auch im dramatischen Fach präsent – als Azucena in „Il Trovatore“ von G. Verdi sowie Erda und Schwertleite in „Der Ring des Nibelungen“ von R. Wagner.

Außerdem hatte sie zahlreiche Konzertauftritte, u.a. im Festsaal der Wiener Hofburg, im Großen Saal des Wiener Konzerthauses und in der Philharmonie ihrer Heimatstadt St. Petersburg.

### LUDOVIK KENDI



Ludovik Kendi, 1976 in Rumänien geboren, studierte an der Gheorge-Dima Akademie Klausenburg Gesang. Nebenbei vertiefte er seine Studien mit Nicolae Herlea. 2003 gewann er den Sonderpreis des internationalen Gesangswettbewerbs „Haricleea Darclee“ in Braila.

Ab Oktober 2003 führte er seine Studien am Mozarteum Salzburg bei Prof. H. Branisteanu weiter, die er im Juni 2007 mit dem Magister abschloss.

Ludovik Kendi steht regelmäßig als Solist in verschiedenen Opernhäusern auf der Bühne, unter anderem in Klausenburg, Bukarest, Budapest, Kosice, Miskolc, Maggio Musicale Florenz, Teatro Comunale di Adria, Braunschweig und bei den Tiroler Festspielen Erl etc. Zu seinen Rollen zählen G. Rossini: Figaro – „Il Barbiere di Siviglia“, G. Donizetti: Enrico – „Lucia di Lammermoor“, G. Verdi: G. Germont – „La Traviata“, Rigoletto – „Rigoletto“, Nabucco – „Nabuocco“, Renato – „Un ballo in Maschera“, W. A. Mozart: Conte Almaviva – „Figaros Hochzeit“, Don Giovanni – „Don Giovanni“ u.a.

Im Februar 2006 gewann er den Wettbewerb der Kammeroper Schloss Rheinsberg mit der Titelrolle Nabucco. Er sang unter anderem bei den Salzburger Osterfestspielen in „Fidelio“ unter Sir Simon Rattle. Außerdem arbeitete er bereits unter Dirigenten wie Elisabeth Fuchs, Reinhard Seehafer, Jonas Alber, Pietro Perini, Alberto Triola, Cristian Mandeal, Petre Sbircea, Sandor Vegh sowie unter Jehudi Menuhin mit Jeunesse Musicales (Beethovens 9. Symphonie).

### VIKTOR ALESHKOV



Viktor Aleshkov studierte Gesang am Novosibirsker Konservatorium. Nach seinem Studium wurde er für drei Jahre als Solist ans Theater der Operette Novosibirsk verpflichtet, wo er u.a. Camille de Rossillon in „Die lustige Witwe“ und Alfred in „Die Fledermaus“ sang. Es folgte ein Gastspiel als Lenski in „Eugen Onegin“ am Akademischen Theater für Oper und Ballett Novosibirsk, bevor er Mitglied des Ensembles der St. Petersburg Oper wurde, dem er bis heute angehört. Dort interpretierte er eine Vielzahl an Rollen des russischen Repertoires wie Fürst Schuiskij und Grigorij Otrepjev (beide „Boris Godunov“), Icharew („Igroki“), Hermann, Lenski. Im italienischen Fach sang er u.a. Guglielmo in

Donizettis „Viva la Mamma“, Duca in „Rigoletto“, Alfredo in „La Traviata“ und Pinkerton in „Madama Butterfly“.

Kürzlich konnte man ihn am historischen Hermitage Theatre St. Petersburg in der Titelpartie von „Les contes d’Hoffmann“ hören, und er sang die Rolle des Male Chorus in Brittens „The Rape of Lucretia“ an der St. Petersburg Oper. Gastspiele führten Viktor Aleshkov als Rodolfo an das Rimskij-Korsakov Theater St. Petersburg und an das Alexandertheater Helsinki, als Grigorij Otrepjev an die Finnische Nationaloper, als Cassio in Verdis „Otello“ an die Vaasa Opera in Finnland sowie als Hoffmann und Rodolfo an das Musiktheater Zazerkalie St. Petersburg. Weiters gastiert Viktor Aleshkov regelmäßig an der Litauischen Nationaloper. Für seine Interpretation des Eléazar in Halévys „La Juive“ unter der Regie von Günter Krämer gewann er 2004 den Preis „Best Singer in the Lithuanian Republic“. Auch an das Akademische Theater für Oper und Ballett Novosibirsk kehrt er regelmäßig zurück und sang dort in den letzten Jahren Rollen wie Lenski, Alfredo, Pinkerton, Boris („Katja Kabanova“) und Graf Vaudemont in Tschaikowskis „Jolanta“.

### IVAYLO GUBEROV



Seine Kindheit verbrachte der gebürtige Bulgare Ivaylo Guberov in Deutschland, wo er bereits im Alter von 15 Jahren an der Spezialschule für Musik in Halle sein Vorstudium im Fach Musik begann. Im Anschluss daran absolvierte er erfolgreich sein Musikstudium an den Universitäten Dresden und Leipzig. Festengagements führten den sympathischen Bass mit der sonoren Stimme ans Staatstheater Kassel, an die Semperoper Dresden, an das Nationaltheater Mannheim und an das Theater Vorpommern. Aufgrund der intensiven Arbeit mit seinem Lehrer und Mentor Nicolai Ghiaurov konnte er sein außergewöhnliches Stimmfundament ausbauen und verfeinern.

Seit 2004 lebt und arbeitet Ivaylo Guberov in seiner Wahlstadt Wien, in der er 2006 an der „Volksoper“ debütierte und sich in diversen Konzerten der Stadt einen Namen machte. Zahlreiche Gastengagements und Konzerttourneen führten ihn seither u.a. nach Polen, Tschechien, Deutschland, Spanien, Frankreich, Amerika und Japan. International brillierte der durch starke Bühnenpräsenz und außergewöhnliches komödiantisches Talent auffallende Künstler als Ochs von Lerchenau („Rosenkavalier“), Osmin („Entführung aus dem Serail“), Don Basilio / Dr. Bartolo („Barbier von Sevilla“), Gremin („Eugen Onegin“), Daland („Fliegender Holländer“) und Sarastro („Zauberflöte“) u.a. im Bunka Kaikan Tokyo.

### YIGAL ALTSCHULER



Yigal Altschuler wurde in Minsk geboren. Erste solistische Aufgaben übernahm er im Rahmen der Reisetätigkeit des Knabenchores von Minsk in der damaligen Sowjetunion. 1976 übersiedelte er nach Israel, wo er an der Thelma Yellin School of Music and Arts erst Hauptfach Klavier und nach der Stimm-Mutation auch Gesang studierte. Drei Jahre lang war er Stipendiat der America-Israel Sharet Cultural Foundation für Gesang. Zur Fortsetzung der Studien in Jüdischer Sakralmusik übersiedelte er nach New York, wo er an der Jewish Theological Seminary of America eine Ausbildung zum Kantor machte. Nach Abschluss der Studien 1992 war er an mehreren Synagogen in den USA und Kanada als Kantor tätig.

Seit 1999 lebt der Künstler in Wien, wo er 2002 an der Universität für Musik und darstellende Kunst sein Diplom als Opersänger erhielt. Im selben Jahr war er im Rahmen des Festivals Wien Modern in der Rolle des Kaisers Li-Yu in Guo Wenjings Oper „Night Banquet“ zu sehen, 2003 sang er die Partie des Frick in Offenbachs „La Vie Parisienne“ bei den Festspielen in Niederösterreich und 2004 den Yamadori in „Madama Butterfly“ bei den Festspielen in Gars am Kamp. 2005 wirkte er in der Partie des Podewetz an der von Plácido Domingo dirigierten, umjubelten Produktion von Léhars „Der Graf von Luxemburg“ beim Klangbogen am Theater an der Wien mit. Nach Auftritten im Rahmen der „Kinderoper“ („Aladdin“ von Nino Rota und „Die Omama im Apfelbaum“) an der Staatsoper 2006 und 2007 war er zuletzt von Oktober bis Dezember 2009 wieder in der Partie des Podewets in Léhars „Der Graf von Luxemburg“ an der Wiener Volksoper zu sehen.

Yigal Altschuler ist Mitglied des Klezmer-Ensembles „Scholem Alejchem“, das auf ost-europäische Volksmusik spezialisiert ist.

### ALEXANDER PUHRER



Der österreichisch-amerikanische Bariton Alexander Puhler wurde in Wien geboren und studierte in den USA am Gettysburg College und am Cincinnati Conservatory of Music. Danach führte ihn eine rege Opern- und Konzerttätigkeit durch ganz Amerika: So sang er Rossinis „Figaro“ und Mahlers „Gesellenlieder“ in Aspen; „Gianni Schicchi“ und Bachs „Magnificat“ unter Seiji Ozawa beim Tanglewood Music Festival; Marcello („La Bohème“), Sid („Albert Herring“), Händels „Messiah“, Bachs „Matthäus-Passion“ und Mahlers „Wunderhornlieder“ in Cincinnati; Orffs „Carmina Burana“ und Martins „Jedermann-Monologe“ in Mexico City.

Von 2002 bis 2006 war Alexander Puhler Ensemblemitglied der Grazer Oper, wo er u.a. als Graf Eberbach („Wildschütz“), Doktor Falke („Die Fledermaus“), Bob („The Old Maid and the Thief“) und Ned Keene („Peter Grimes“) zu hören war. Seit 2004 absolvierte er Operauftritte u.a. am Theater an der Wien, am Grand Théâtre de Genève, im Wiener Konzerthaus, am Salzburger Landestheater und im Haus für Mozart, an der Oper Graz, am Stadttheater Klagenfurt, am Janacek Theater Brno, beim OsterKlang Wien als Graf Almaviva, Sid, Papageno, Malatesta, Harlekin, Argante („Rinaldo“), Creonte („L’anima del filosofo“), Leopold („Im weißen Rössl“), Don Fernando („Fidelio“), Christ („The Last Supper“), Kilian („Freischütz“) und Peter („Schlafes Bruder“). In dieser Zeit sang er auch Konzerte und Liederabende u.a. im Wiener Musikverein, im Grazer Stefaniensaal, in der Stuttgarter Liederhalle und in der Lisinski Konzerthalle Zagreb.

Demnächst ist Alexander Puhler als Gabetto in Lortzings „Casanova“ und als Século in Cherubinis „Koukourgi“ in Klagenfurt, als Guglielmo in „Così fan tutte“ in Wien und in Händels „Messiah“ im Wiener Musikverein zu hören.

### MARTINA PRINS



Die in den Niederlanden geborene Sopranistin Martina Prins studierte Gesang an der Dutch National Opera Academy in Den Haag bei Alexander Oliver, Maria Acda-Maas und Diane Forlano. Sie besuchte Meisterklassen bei KS Brigitte Fassbaender, Peter Berné, Harry Peeters u.v.m. 2003 wurde sie mit dem Stipendium der Bayreuther Festspiele ausgezeichnet und erhielt im selben Jahr das renommierte Stipendium der Threes Orri Fonds für Auslandsstudien des Prinz Bernhard Kulturfonds.

Erste Rollenportraits konnte Martina Prins im Rahmen von Hochschulproduktionen gestalten. Noch als Studentin folgten Engagements als Marcelline in „Le Nozze di Figaro“ beim IT's Festival Amsterdam unter der Regie von Robert Carson und die Titelpartie in einer szenischen Produktion von Ravels „Shéhérazade“ in Den Haag. Sie verkörperte die Lady Billows in „Albert Herring“ unter der musikalischen Leitung von Paul McCreech. Es folgten weitere moderne Partien: die Moglie dell' Orco in Henzes „Pollicino“ an der Nationalen Reiseoper und die Partie der Zuidenwind in Bart Vismans „De Roep van de Kinkhoorn“ im Concertgebouw Amsterdam – mit anschließender CD-Produktion. Martina Prins war sehr erfolgreich mit ihrer Ersten Dame in „Die Zauberflöte“ auf einer Tournee durch die Niederlande, Polen, Belgien und Deutschland. Ihr Debüt mit dem „Verdi Requiem“ in Nijmegen wurde von Publikum und Presse einhellig gelobt. Im Dezember 2007 erarbeitete Martina Prins die Mutter und die Knusperhexe in einer Neuproduktion von „Hänsel und Gretel“ in Rosenheim bei München unter der Leitung von Philipp Harnoncourt. Mit Harnoncourt arbeitete sie auch im März 2008 im Odeon in Wien zusammen, wo sie die Ismène und Pretrèsse in Marin Marais' „Alcione“ verkörperte. Martina Prins hat ihrem Repertoire einige wohlüberlegte Wagner-Partien hinzugefügt. Einen großen persönlichen Erfolg errang sie mit ihrem Rollenporträt der Sieglinde unter der Leitung von Kenneth Montgomery. Im Juni 2007 erweiterte sie bei den Rotterdamer Operntagen mit großem Erfolg ihr Wagner-Repertoire um Isoldes Liebestod. Ebenfalls ist Martina Prins die vorgesehene Ortlinde bei De Nederlandse Opera in deren Wiederaufnahme des Ring des Nibelungen 2012.

### DENISE SCHÖNEFELD



Die Berliner Sopranistin Denise Schönefeld studierte an der Universität der Künste Berlin bei Prof. E. Werres.

Sie ist erste Preisträgerin des Bundeswettbewerbes Gesang (2008) und Stipendiatin der Yamaha-Music-Foundation of Europe und des Richard-Wagner-Verbandes. 2007 erhielt sie den Förderpreis des Cantilena-Wettbewerbes Bayreuth.

Außerdem ist Denise Schönefeld 2010 zum dritten Mal Preisträgerin der Kammeroper Schloss Rheinsberg.

Ihr Gesangsstudium ergänzte sie durch Meisterkurse bei Prof. D. Fischer-Dieskau, Prof. S. Lorenz und A. Reynolds. Mit der Partie der Judith in „Herzog Blaubarts Burg“ von B. Bartok bestand sie ihr szenisches Diplom mit „Auszeichnung“. Im Herbst 2010 wird die Sängerin in der Titelpartie von „Frau Luna“ von P. Lincke am Staatstheater Braunschweig zu hören sein.

### WIENER KAMMERCHOR



Der Wiener Kammerchor entwickelte sich seit seiner Gründung 1947 zu einem international richtungsweisenden Ensemble für zeitgemäße Interpretation von Chormusik. Aus der österreichischen Kulturszene ist er heute nicht mehr wegzudenken, aber auch auf Festivals in Europa und auf anderen Kontinenten ist der Chor zuhause.

Ein hoher Anspruch an die Kunst sowie kollegiales Miteinander lassen den Chor immer wieder neue Herausforderungen in Angriff nehmen und diese mit großer musikalischer Perfektion und Präzision meistern. Davon zeugen die CD-Produktionen der jüngsten Zeit (klangfarben WKC 38003, 2008) ebenso wie die Teilnahme bei bestbesetzten Wettbewerben, zum Beispiel der ausgezeichnete dritte Platz des Wiener Kammerchores im Wettbewerb der Europäischen Rundfunkanstalten (EBU) „Let the people sing“ im Oktober 2009 in Oslo.

Die Schwerpunkte im musikalischen Wirken setzt der Wiener Kammerchor auf die Interpretation zeitgenössischer Werke einerseits und auf anspruchsvolle a cappella-Musik andererseits. Daneben widmet sich der Wiener Kammerchor nach wie vor den klassischen Oratorien. Auch die Begegnung mit experimenteller Musik, Performance, Jazz und Pop wird gesucht. Ein Ensemble, das Tradition und Moderne verbindet.

### SERAPIONS ENSEMBLE



Das Serapions Ensemble wurde 1973 von Ulrike Kaufmann und Erwin Piplits gegründet. Seit 1988 ist seine Heimstätte das Odeon, welches weitgehend aus eigenen Mitteln des Ensembles eingerichtet wurde. Dem Serapions Ensemble liegt die Idee der Zusammenführung und der freien Entfaltung der Künste zugrunde – seine Arbeiten haben einen ganz besonderen, unvergesslichen Reiz, der sich aus der Verbindung von Musiktheater, Tanz, Schauspiel und bildender Kunst ergibt. Es arbeitet vor allem mit visuellen Mitteln;

Musik und Wort begleiten das Geschehen auf der Bühne.

Zur Zeit besteht das Ensemble aus zehn Mitgliedern aus Argentinien, Brasilien, Kolumbien, Kuba, Österreich, Portugal und Südkorea.

Zahlreiche Auszeichnungen, anhaltendes Publikumsinteresse und zustimmende Öffentlichkeit sind Referenzen für die hohe Qualität der international angesehenen Aufführungen im Odeon.



### ERWIN PIPLITS



Erwin Piplits wurde in Wien geboren und erlernte zunächst die Textildruckerei. 1962 begann er seine Tätigkeit bei den „Komödianten am Börseplatz“ als Bühnenbildner und Schauspieler. Parallel zu einem Studium an der Hochschule für angewandte Kunst in Wien erfolgte seine Mitarbeit bei der Arena 70 und ab 1971 im Museum des 20. Jahrhunderts.

Die intensive Arbeit mit Kunstfiguren führte 1971 zu der experimentellen Musiktheater-Aufführung *Pupofon*, aus der später *Pupodrom* wurde. 1973 begann die Zusammenarbeit mit Ulrike Kaufmann. Seit 1980 ist Erwin Piplits kontinuierlich mit dem Serapions Theater (seit 1988 im Odeon) tätig und arbeitete zudem u.a. im Auftrag der Salzburger Festspiele, der Wiener Staatsoper und der Oper Zürich.

### ULRIKE KAUFMANN



Ulrike Kaufmann wurde in Gai/Steiermark geboren. Im Anschluss an eine Ausbildung als Grafikerin in Graz studierte sie Bühnenbild an der Akademie der bildenden Künste in Wien.

Seit 1973 arbeitet sie mit Erwin Piplits zusammen und seit 1980 ist sie kontinuierlich im Serapions Theater (seit 1988 im Odeon) als Schauspielerin und Kostümbildnerin tätig. Zudem arbeitete sie u.a. im Auftrag der Salzburger Festspiele, der Wiener Staatsoper und der Oper Zürich. 2000 und 2005 erhielt sie den Nestroy-Preis für die beste Ausstattung.